leider Deutschland, was Invaliden und Krüppel anbelangt, mit an der Spitze der Nationen, und seine orthopädische Technik hat rasch den Vorsprung eingeholt, den Amerika vor ihm hatte, ja in mancher Beziehung Amerika überholt. Die Entwicklung, welche die deutsche orthopädische Technik von Beginn des vorigen Jahrhunderts, von dem Freiheitskriegen der Jahre 1813/15 über die Kriegsjahre 1864, 66 und 70/71 bis heute, insbesondere während des Weltkrieges, genommen hat, zeigt ein neuerdings im Reichsarbeitsministerium eingerichtetes Museum. Manche Hoffnungen, die sich während des Krieges an die orthopädische Technik knüpften, haben sich zwar nicht erfüllt; gar mancher Kriegsbeschädigte hat nicht — wie ursprünglich geplant und erstrebt — seinen alten Beruf fortführen können, immerhin ist heute das Ergebnis vorhanden, daß mindestens 90 v. H. der Kriegsinvaliden im Beruf stehen und sich ihr Brot selbst verdienen. Die Not zwingt sie allerdings hierzu, denn die ihnen vom Staat gewährte Rente erlaubt ihnen nicht, den berufsmäßigen „Kriegsinvaliden" der alten Zeit zu spielen. So ist dieser alte historische Erscheinung dem neuzeitlichen Typus des erwerbstätigen Kriegsbeschädigten gewichen.

Die Erwerbstüchtigkeit der großen Invalidenheeres aufrechtzuerhalten, ist eine Hauptaufgabe des jungen deutschen Staates in der Nachkriegsperiode geworden. Er ist an diese Aufgabe in großzügiger und warmherziger Weise herangegangen.

Das Reichsarbeitsministerium, dem die Versorgung der Kriegsbeschädigten unterstellt, hat in den Großstädten des Reichs sogen. „orthopädische Versorgungsstellen" eingerichtet, das sind von orthopädischen Fachärzten geleitete Anstalten, an die sich der Invalide jederzeit unmittelbar schriftlich oder mündlich wenden kann, wenn seine Kriegsverkrüppelung, seine Lähmung, seine Amputation und dergleichen die sachgerächt-orthopädische Hilfe erheischt. Die größeren Versorgungsstellen verfügen über alle Hilfsmittel einer modernen orthopädisch-chirurgischen Poliklinik.

Die für einen Teil der Berliner und Brandenburger Invaliden bestimmte orthopädische Versorgungsstelle im Schloß Charlottenburg z. B. besitzt Operations- und Verbandzimmer, eine Röntgen- und medicomechanische Abteilung und arbeitet Hand in Hand mit einer großen, in den gleichen Räumen untergebrachten Werkstatt, die Kunstglieder, orthopädische Apparate und orthopädische Schuhe herstellt. Annähernd 14 000 Invaliden werden hier „orthopädisch versorgt", d. h. erwerbstüchtig erhalten. Es ist einleuchtend, daß somit durch die Einrichtung der orthopädischen Versorgungsstelle Zentren entstanden sind, in denen eine besonders große Summe von Ersparungen auf dem Gebiete der orthopädischen Technik zusammenfließen, aus denen wieder Wissenschaft und Forschung großen Nutzen ziehen. Den gleichen Vorteil hiervon hat die „Krüppelfürsorge", die durch Gesetz vom Mai 1920 in Preußen für die Invaliden obligatorisch geworden ist.

Aus der Diplomatie. Der außerordentliche Gesandte und Bevollmächtigte Minister der Republik Argentinien in Deutschland, Dr. Luis B. Molina, hat seinen Urlaub angetreten, während seiner Abwesenheit wird Dr. Molina durch den Legationsrat Dr. Cuesalaga vertreten.

Der königlich rumänische Gesandte Nano hat Berlin verlassen. Während seiner Abwesenheit führt der Legationssekretär Jamfirescu die Geschäfte der Gesandtschaft.

Regierungsjubiläum der Königin Wilhelmina von Holland. Anläßlich des Geburtstages der Königin Wilhelmina von Holland fanden im Haag eindrucksvolle Huldigungskundgebungen statt, die zugleich den Auftakt zu der bevorstehenden Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums der Königin bildeten. Unter Leitung des Festkommissars von Aalst wird die ganze Stadt durch künstlerischen Schmuck in einen gewaltigen Festplatz umgewandelt, durch den sich die langgedehnte Einzugsstraße von der Station Willemspark bis zum Palais und von dort bis zum Zentralbahnhof hinzieht. Längs des ganzen Weges wehen Tausende von Fahnen, Flaggen und Wimpeln in den Landesfarben. Vor dem Schloß sind an anderen Stellen sind Tribünen errichtet, deren Plätze fast langem vergriffen sind. Die offizielle Festwoche beginnt am 5. September. Der Zustrom der Fremden aus der Provinz, aus dem Auslande, ja selbst aus den niederländischen Kolonien ist sehr groß.

Bevorstehende Erhöhung der Schulgelder an höheren Schulen. Die Kosten der höheren Schulen sind in den letzten Wochen ins Ungemessene gestiegen. Das Anschwellen der Gehälter, das Ansteigen der Kosten für die sächlichen Ausgaben der Schulen insbesondere für Lehrmittel, und die Aufsicht auf den bevorstehenden Winter mit seinen noch gar nicht absehbaren Aufwendungen für die Heizung der Schulen, müssen zu schweren Belastungen für den Fortbestand der höheren Schulen führen. Insbesondere sind die Gemeinden, denen die Unterhaltung fast von etwa ¾ aller höheren Schulen Preußens obliegt, deren bekannte Finanznot eine Einschränkung der Schulausgaben erfordert. Trotz aller Bedenken, die einer noch weitergehenden Heranziehung der ohnedies schwer belasteten Erziehungsberechtigten entgegenstehen, wird angesichts dieser Zuspitzung der Verhältnisse die Erhaltung der höheren Schulen nur möglich sein, wenn neben angemessener Erhöhung der Staatsbeiträge auch das Schulgeld an den höheren Schulen, das im laufenden Vierteljahr noch nicht die Hälfte der Kosten für eine Straßenbahnfahrt in Berlin betrug, zum 1. Oktober d. J. sehr stark erhöht wird. Die Höhe der Schulgelder selbst, über die augenblicklich Verhandlungen unter den betreffenden Ressorts schweben, wird in den nächsten Tagen bekannt gegeben werden.

Minna Cauers Grabdenkmal. Bei der heute um 12 Uhr stattfindenden Enthüllungsfeier des Minna Cauer-Denkmals Kurt Kroners werden nach einleitendem Tergett-Gesang Ansprachen von Minister Haenisch und Regierungsrat Else Lüders folgen. Auch die Cauerschule wird sich an dem Festakt beteiligen.

Kleine Mitteilungen. Die Finanzämter des Finanzamts Berlin-Mitte (II) befindet sich nur noch bis zum 8. September einschließlich im Hause Neu-der-Heydt-Str. 1. Ab Montag, dem 10. September, werden die neuen Geschäftsräume auf dem Grundstück Friedrichstr. 129 (unmittelbar am Südausgange der Untergrundbahnstation Oranienburger Tor gelegen) eröffnet.

Zur gleichen Zeit wird auch der Steuerdienst, der sich gegenwärtig im Dienstgebäude Schadowstr. 14, Ecke Unter den Linden, befindet, nach der Friedrichstr. 129 verlegt. Diese Abteilung bearbeitet die Anträge auf Genehmigung zum Ankauf von Devisen sowie die Anträge auf Genehmigung zur Verpfändung oder Mitnahme von Geld ins Ausland und die Paßsachen von Personen, die sich vorübergehend im Bezirk des Finanzamts Mitte (II) aufhalten und im Inland keinen festen Wohnsitz haben.

Richtpreise für den Berliner Großhandel.

im Verkehr mit dem Einzelhandel, offiziell festgestellt durch den Landesverband Berlin und Brandenburg des Reichsverbandes des Deutschen Nahrungsmittelgroßhandels, E. V., Berlin.

Die Preise verstehen sich für ½ Kg. ab Lager Berlin.

	In Tausenden von Mark				In Tausenden von Mark	
Gerstengraupen, lose	495	bis	520	Erbsenmehl, 20 v. H.		
Gerstengrütze, lose	495	„	500	Kaffee	900	„ 1100
Hafergrütze, lose	525	„	560	Malzkaffee	400	„ 500
Hafergrütze, lose	525	„	600	Rübenkaffee	320	„ 360
Mailaßgrütze	480	„	522	Bohnen, weiße	545	„ 700
Weizenmehl, lose	540	„	565	Tee v. H. Weizenmehl	490	„ 514
Kartoffelstärkemehl	365	„	465	Weizen-Auszugmehl	450	„ 515
Maizkarmi, lose	700	„	840	Kleine Erbsen	540	„ 560
Schnittnudeln, lose	540	„	600	Viktoria-Erbsen	590	„ 620
Burma-Reis	445	„	477	Weizengrütze	570	„ 630
Glat. Tafelreis	475	„	490	Linsen	710	„ 950
Grober Kochreis	375	„	420	Buxerlard	2060	„ 2070
Reisgrütze, lose	375	„	385	Kratzentrommeln	2040	„ 2050
Reismehl, lose	370	„	370	Speck, geräuch. fett	1850	„ 1870
Ringäpfel, amerik.	1328	„	1802	Kochschmalz	2945	„ 2975
Getr. Aprikosen, cal.	2212	„	3397	Margarine	—	—
„ Birnen, cal.	1801	„	2357	Corned beef 12/6 lbs per Stück	74500	„ 74600
„ Pfirsiche, cal.	2042	„	2721	Marmelade, Mohrr.	728	„ 730
„ Pflaumen	556	„	643	Marmelade, Einfrucht	840	„ 1428
Korinthen	1737	„	2027	Kunsthonig	606	„ 620
Rosinen, kleb. carol.	1396	„	1565	Inlandszucker basis melis	3304	„ —
Mandeln, bittere	1845	„	1908	Tee in Blüten	7000	„ 9000
Mandeln, süße	2730	„	3004	Kaffee	1868	„ 2252
Kanel	4118	„	4657	Nelken	3105	„ 3372
Kümmel	2722	„	3218	Piment	1164	„ 1185
Schwarzer Pfeffer	1877	„	1945	Rosmarinöl	250	„ 315
Weißer Pfeffer	2925	„	2939	Stiefelwichse	95	„ 115
Kaffee prima roh	3900	„	3800	Speisesalz	52	„ 66
Kaffee bureau	3460	„	3592			
Röstkaffee	4400	„	5600			

Der neue Milchpreis. Für den Bereich der Stadt Berlin beträgt vom 3. September ab der Preis für Vollmilch 400 000 M., für Magermilch 160 000 M. je Liter. Die A-Milchkarten werden mit ¾ Liter, die B-Milchkarten, sowie die Karten für werdende Mütter (C-Karten) mit je ½ Liter Vollmilch beliefert.

Tariferhöhung bei der Hochbahn. Die Hochbahngesellschaft wird am Dienstag, den 4. September, ihre Fahrpreise in folgender Weise erhöhen: Die Fahrt bis zum fünften Bahnhof kostet in der 3. Klasse 60 000, in der 2. Klasse 120 000 Mark. Die ganze Fahrt kostet für die 3. Klasse 120 000 Mark, für die 2. Klasse 150 000 Mark. Blocks zu zehn Karten bis zum fünften Bahnhof in der 3. Klasse 750 000, in der 2. Klasse 1 050 000 Mark, für die ganze Strecke 1 050 000 bzw. 1 350 000 Mark. Wochenkarten zu 12 Fahrten für die ganze Strecke kosten in der 3. Klasse 1 050 000, in der 2. Klasse 1 350 000 Mark.

Die Auskünfte des Reichswanderungsamtes. Die ständig steigenden Unkosten, die durch die Bearbeitung der Wanderungsachen erwachsen, zwingen das Reichswanderungsamt, den Grundsatz der kostenlosen Auskunftserteilung zu verlassen und von jetzt ab mäßige Gebühren als Unkostenbeitrag zu erheben. Für mündliche Auskünfte wird der einfache, für schriftliche der zweibis vierfache Betrag des Inland-Fernbriefportos erhoben.

Für eine Woche

bestellen Sie die „Vossische Zeitung", in jeder Geschäftsstelle oder direkt beim Verlag. Telefonisch: Amt Dönhoff 3600 (Hausanschluss 263). Jetzt gültiger Wochenpreis: 1.2 Mill. Mark

Um den Tarif im Buchdruckgewerbe. Der Deutsche Buchdruckerverein teilt mit: Nachdem die Tarifparteien im Buchdruckgewerbe bereits mehrere Tage ergebnislos über die Festsetzung von neuen Löhnen verhandelt hatten, sollte gestern ein vom Reichsarbeitsministerium eingesetzter Schlichtungsausschuß einen Schiedsspruch, der für die Woche vom 1.—8. September einen Spitzenlohn von 57 Millionen vorsieht. Der Spruch wurde von den Arbeitnehmern angenommen, von den Arbeitgebern abgelehnt. — Anfolge der gewaltigen Materialpreissteigerung und der neuen Steuern ist die Schlußzeilzahl für das Buchdruckgewerbe auf 128 000 festgesetzt.

Hundesperre bis zum 1. November. In Reinickendorf verstarb eine Frau im Krankenhause am Südufer infolge eines Bisses durch einen tollwütigen Hund. Im Zusammenhang mit diesem Fall hat der Polizeipräsident von Berlin die Hundesperre, die in Maulkorb- und Leinenzwang besteht, bis zum 1. November verlängert. Noch mit vor besteht für jeden Gemeinde- oder Verbandstaat Anzeigepflicht. Es sind in den letzten Monaten zahlreiche Personen von tollwutkranken oder verdächtigen Hunden gebissen worden. Viele der Verletzten haben sich sofort der Schutzimpfung im Institut für Infektionskrankheiten unterworfen. Die Zahl der dort Behandelten hat in den Monaten Mai, Juni und Juli 100 und mehr betragen und zurzeit sind noch etwa 100 Personen in Behandlung.

Die Folgen des Donnerstagsturmes. Der orkanartige Weststurm vom Donnerstag hat noch weitere Unglücksfälle an der Nordseeküste mit sich gebracht, die zum Teil erst jetzt bekannt werden. Aus Rendsburg wird gemeldet, daß auf der Bahnstrecke Rendsburg—Husum der Bahndamm zwischen Christiansholm und Erfde von den Wassermassen durchbrochen wurde, so daß der direkte Verkehr zwischen Rendsburg und Husum auf einige Tage gestört ist. Aus Husum wird dem „Hamburger Fremdenblatt" gemeldet, daß bei dem schweren Orkan auch eine Anzahl Arbeiter des Wasserbauamts am Nordstrander Damm eine greuenhafte Schreckensnacht verlebten. Von dem Wohschiff wurde das Dach abgerissen und das Schiff voll Wasser geschlagen. Die Arbeiter klammerten sich an die Deckenbalken, wo sie stundenlang mehr und mehr erstarrend zwischen Tod und Leben hingen. Der Arbeiter Lindblau verlor schließlich vor Entsetzen den Verstand und ließ sich in die Fluten fallen, während der Arbeiter Jensen sich nach ausgog und ins Wasser stürzte, um schwimmend die Küste zu erreichen. Er versank indessen. Die übrigen vier Arbeiter kamen morgens in furchtbarem Zustande an das Festland. Schweren Schaden hat der Sturm auch am Sylter Dammbau verursacht. Von einer Baracke wurde das Dach abgerissen, wobei dem Techniker Nierich aus Husum die Schädeldecke zertrümmert wurde.

Die „Buddenbrooks" im Film.

Thomas Manns weltschicksalgroßer Roman haben Alfred Fekete und L. Heilborn-Körbitz für den Film „bearbeitet". Wie macht man das? Den Weg durch vier Generationen, den das Buch geht, kann der Film natürlich nicht durchschreiten. Er begnügt sich mit einem Ausschnitt, hat aber dabei den Ehrgeiz, das Werk „ins Moderne" zu übertragen. Was dabei herauskommt, ist im Tonzeitenpalast in sechs Akten zu sehen.

Ein Vorspiel gibt Stimmungsaufnahmen aus der alten Freien und Hansestadt Lübeck. Aber sobald die Handlung beginnt, nimmt der Regisseur Gerhard Lamprecht keinen Anstoß daran, neben Riesenkranen modernster Konstruktion Bürobetriebe zu zeigen, die etwa zu Frentags „Soll und Haben" passen würden. Was sich abspielt, ist das Schicksal Thomas Buddenbrooks und sein Kampf für Glück und Glanz der ererbten ehrwürdigen Handelsfirma. Die aus dem Roman so wohl bekannten Figuren treten auf, der hallische Bruder Christian, die tückische ausländische Gattin Gerda, die gute Toni, der zweifelhafte Schwager Grünlich und die alte Gouvernante Sesemi Weichbrodt. Aber die Schwierigkeiten sind im Interesse einer sogenannten dramatischen Wirkung bis fast zur Katastrophe verstärkt und vergröbert, um schließlich nicht, wie im Roman mit Thomas' tläglichen Tod, sondern mit allgemeiner Glücksfälligkeit zu enden.

Und trotzdem wirkt es nicht. Warum nicht? Offenbar aus einem psychologischen Grunde, der in den Zeitverhältnissen liegt (und den ein künstlerischer Instinkt hätte vorhersehen und unschädlich machen können). Der Roman ist entstanden in einer Epoche bürgerlicher Solidität und setzt sie voraus. Dieses Spielen eines wohlfundierten Hauses mit Vermögensverlust und gesellschaftlichem Absturz empfand man damals als aufregende Gefahr und drohende Tragik. Das Geschieht, das heute vor der Leinwand sitzt, hat viel schlimmere Gefahren und viel tiefere Abstürze teils hinter sich, teils, wer weiß? noch vor sich. Es begreift nicht, warum die Leute da oben sich über ihr bißchen Kummer so furchtbar aufregen und wünscht mit Neid im Herzen, daß es ihm doch auch noch einmal so gut ginge. Diese Veränderung unseres Verhältnisses zur Tragik ist eine Erscheinung, die über den Einzelfall hinaus Schaffenden und Nachschaffenden zu denken geben sollte.

X. Y.

*

Richard-Oswald-Lichtspiele. Der amerikanische Film „Komödiantenmädel" gehört zu jenen zahlreichen Exzeugnissen der Filmfabrikation, deren innerer Wert in umgekehrten Verhältnis zu den darauf verwendeten Mitteln und Kosten steht. Die Heldin des Stückes, Mady, ist ein armes Aschenputtel, das, von den Mitgliedern einer reisenden Kleinkunstruppe brutal behandelt, schließlich über ihre Widersacher triumphiert und eine reiche Partie macht. Weder diese Figur noch die übrigen Personen vermögen irgendwelche Anteilnahme zu erwecken, ebenso wenig die Handlung, die von einer verblüffenden Reislosigkeit ist. Ein zweiter, ebenfalls amerikanisches Kokallokolorit zeigender Film „Baby Peggy macht Hochzeit" ist erträglicher. Die kleine Peggy verwickelt sich in allerlei humoristische Abenteuer, die ebenso wie ihre winzige Person heiterkeit erregen. Der Film ist auch technisch nicht schlecht gemacht.

Primus-Palast. Die außerordentlich hohen Herstellungskosten für deutsche Filme haben es mit sich gebracht, daß man sich immer mehr auf die Einfuhr ausländischer und im besonderen amerikanischen Filme ein läßt. Hierzugen wäre an sich nichts zu sagen, wenn diese Filme wirklich auf der Höhe wären und einen vollwertigen Ersatz für gute deutsche Filme böten. Aber „Tom Cooper, der Weltverbrecher", eine sentimentale Geschichte, ohne Handlung, ohne Geist, mit entsetzlichen Zwischentiteln, genügt unseren Ansprüchen in keiner Weise. Lobend erwähnt sei ein Vorkampf im vierten Akt, der wenigstens einige spannende Momente in diese Dabe bringt. — Vorher lassen noch zwei amerikanische Grotesken, an denen die Vorführung das allein Groteske ist.

F. S.

Vereinsnachrichten.

Morgen, Montag: **Allgemeiner Freier Angestelltenbund**, nachm. 2 Uhr, im großen Saal des Zentralverbandes der Angestellten, Cranienstr. 40-41: Sinaisekretär a. D. Professor Dr. Hirsch: Programm für den sofortigen Übergang zur effektiven Goldwährung.

Vortrag Georg Bernhard. Am 4. September, abends 8 Uhr, spricht Georg Bernhard in der Schultheiß-Brauerei, Schönhauser Allee 36, vor der Abteilung Schönhauser und Prenzlauer Vorstadt der Deutschen demokratischen Partei über: „Unsere augenblickliche Innen- und außenpolitische Lage."

Korge — Kauf ohne Sorge — bei Korge

3 TAGE vom 3.–5. September ← in allen Abteilungen Sonderangebote zu festen Papiermarkpreisen weit unter Tagespreis. — Korge

ARTHUR KORGE, Berlin SW, Wilhelmstraße 107.

Kauf ohne Sorge — bei Korge